

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 21

Artikel: Der Beobachter aus Schwaben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislaus an Stanislaus.



Väter Bruoter!

Ich habbe fir di baldige Enthüllung des Willhalm-Tälldentmalz in Altorph Fridolph Schillingers Mohnoloog in brächtiz Lattein übersezd.

(Thellus, pauper-pectus in manu.)

Per hanc cavam gassam debet venire,
Non alia via ducit post Kyssnoctem. Hic
Perfio id — occasio est favorabilis.
Illic holunderus frutex me occultat ei,
Abhinc eum sagitta mea consequi potest:
Fac calculationem cum coelo, tutor!
Abzottelare debes, chronometer tuus abencurrit!
Vivebam tacite et sine harmo — telum meum
Erat in bestias silvarum modo iudicatum
Et meae cogitationes purae erant homicidio.
Ex mea pace tu exterruisti me,
In venenum fermentans drachonis mutavisti
Lac mihi cogitandi piaie methodi.
Veni foras tu! apporto tu dolorum amarorum!
Meum carum clinodium, thesaurus meus summus nunc!
Evaderet invalide nunc meis manibus,
Nullam secundam ad spedendum habeo.
Et tu familiaris heginervus, qui tam saepe
Fideliter mihi servivit in laetitiae ludis,
Ne derelinque me in serio terribili!
Quum impotens luctabar plorans ante te,
Devovi tunc mihi in corde intimo
Horribili cum juramento, quod deus solus audivit,
Ut mei jactus proximi primum propositum
Cor tuum esse debeat, et quod mihi laudavi
In illius momenti hoellae cruciatibus,
Est sancta culpa — volo eam berappare! —
Super banca hac de lapide volo me sedere,
Ad requiem curtam parata viatori;
Nam hic est nulla patria, — se agitat
Quicumque praeter alium velocipes et exterus
Nec interrogat post dolorem ejus. Hic meat
Negociator plenus curis, atque facile
Succinctus pelegrinus, — devotus monachus,
Obscurus raptor et jocosus musicus,
Cunctator cum caballo graviter onusto;
Hi omnes eunt ad suum negotium et meum est — caedes!

womitt ich ferpleipe thein tibi semper

Der Bruoter Ladispediculus.

Boulangier redivivus.

Er iszt und trinkt sich voll den Rauch und wohnt im prächtigsten Haus,
Pro patria, so ruft er aus; fürwahr, wer wollte das nicht auch!
Wenn das heißt: patriotisch sein, versteht er's sicher nicht allein.

Berühmte Corpustudenten.

Wenn ein Regent, der so über und über voll Weisheit steht, wie der deutsche Kaiser, den Corpustudenten der Menschheit als Muster hinstellt, so muß doch etwas daran wahr sein.

Und in der That, wohin wir nach berühmten Männern ausschauen — alle, alle sind Corpustudenten gewesen — beileibe nicht etwa Burschenschaftler oder sonst ganz gewöhnliche Studenten. Sehen wir uns einmal die Weltgeschichte daraufhin an:

Alexander der Große z. B. war seiner Zeit Senior des macedonischen Corps „Seythothracia“. Der Universitätsrektor Aristoteles konnte

ihm das rühmliche Zeugniß ausstellen, daß er während seiner ganzen Studienzeit nur ein Colleg gehört habe, und auch dieses nur „ulfsalber“.

Soraz, der bekannte römische Dichter, rühmte sich in seinen Oden, alter Herr des Corps „Vinosuffia“ zu sein. In der That würden wir auch nicht begreifen können, woher er sein lyrisches Talent hat, wenn er nicht die Farben dieses Corps getragen hätte. Wie eine altrömische Urkunde zeigt, war Soraz eines der ausgezeichnetsten Mitglieder dieses Corps, denn er konnte drei Humpen Falerner hintereinander funditus trinken.

Raphael Sanzio, der Fürst der Maler, hatte ein ganz zerhacktes Gesicht, wie man es auf jedem Bilde sehen kann. Er war nämlich als Corpustudent der „Farboeclexia“ beigetreten, und diese studentische Verbindung verpflichtete ihre Mitglieder, allmonatlich einmal „loszugehen“.

Wir schämen uns in unsere Seele hinein, mit so vielen Menichen zu verkehren, welche keine Corpustudenten gewesen sind.

Das Attentat.

Wer hat das Attentat verübt, so fragt man hier und dort,
Ist's ein Japaner, der verrückt ersann den schändlichen Mord?
War's einer von der Polizei, der dieses ausgeführt?
Hat irgend ein Fanatiker das Stückchen ausgepürt?
Was man von allen Dingen weiß und was man klug ermißt,
Ist, daß die Kenntniß drüber nur vielleicht gleich nihil ist.

Briefe an die serbische Regierung.

Hochgeschätzte Regierung!

Ich bin ein ehrlicher Schubflicker, nichts weiter, und Niemand kann mir nachsagen, daß ich nach dem bulgarischen oder gar dem serbischen Thron gestrebt habe. Wenn ich dennoch wage, als König von Serbien zu präntieren, so thue ich es nur deshalb, weil ich hoffe, Sie werden mir nach berühmtem Muster auch eine Million schenken, um mich los zu werden. Wenn nicht, bin ich auch mit einem kleinen Geschenk von 100 Franken zufrieden.

Ihr ergebener

Toni Faul, Schubflicker.

Erhabene Regierung!

Wollen Sie wissen, wie ich meine Frau losgeworden bin? Ich habe sie einfach ausgeräuchert, indem ich täglich ein halb Pfund selbstgebauten Kanaker Marke „Eiskönig“ und bist du nicht wissig, so brauch' ich Gewalt) vor ihren Augen oder vielmehr vor ihrer Nase rauchte. Das hielt sie nicht aus. Wie wäre es, wenn Sie daselbe bei Natalien verüchten? Auf eine kleine Belohnung für diesen Rath hoffend, verbleibe ich mit bestem Gruß

Wäkti Schlaufopi.

Das preussische Herrenhaus.

Es hat das vornehme Herrenhaus
Der Millionäre sich angenommen.
Es könnten diese den Namen wohl
Von (Herren)haus-Armen bekommen.

Der Beobachter aus Schwaben.

I sag nix, i doit nix, aber dees sag i, i hab nix glagt.
En dr Schwoiz dren, elle Lott send Herr Hauptmann, Herr Obericht,
Herr Gmichpucker, Herr Director ond em Doifel foi Großmutter.
Dees isch ebe dees: E Frenkle isch ebe doch foi Markt itte.
Scheene Spielboje und Remontieruhr mache kinne se, aber Spezje
mache kinne se itte.
D'Helvezia, wie si noch ledig gwaa ischt, ischt a wonderischeens Mebla
gwaa; z'Gimf ond Bael isch se abgasse.
Aufm Gaul hoche kinnet se ischo, aber net voite.
En der Schwoiz weyt Schaffhauser ond Waadtländer ond Weltkliner
ond Marialer ond Borgonderwoi, aber vom Necker isch er doch itte.
Kirchwasser isch roibet si ond isch elles nix als Quetschwasser.
En dr Schwoiz haabe si foi Kinich, foi Kaiser ond foi Doifel; da
mecht i net dren foi. Kumm, Kaveri, mr gehet in d'Schwoiz noi.
Dees isch dees: Roi Redivier haabe si itte, foi Mieser, foi nix, aber
zahle berie si doch.
D'Schwoizer, dees haabe si ellenwoil ghatt, wann si em Wirthshaus
hoche, na bleibe si hoche.
D'Schwoizer, wenn si d'Uniform ababe, so lauffet se tappig; 's isch
foi Strammittet itte.
Singege, mr derf nix Deeses net sage; 's isch ebe doch e guets Ländle;
wenn i foi Schwab net wär, a Schwoizer mecht i ischo sei.